

Cammsbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe



Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, i. Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Geschäftsstelle: Amdenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Bezugspreis: ab 1. April 1920 M. 6.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 45 Pfg.
Am Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärts 1.50 Pfg.

Donnerstag, 17. Juni 1920

Gegründet 1859

Nr. 134

Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 16. Juni. (Volksf.) Der Präsident der Nationalversammlung erläßt folgende Bekanntmachung: Auf Grund der Artikel 27 und 180 der Verfassung wird der neu gewählte Reichstag berufen, am Donnerstag, den 24. Juni 1920, nachmittags 3 Uhr zusammenzutreten. Der Präsident der Nationalversammlung: E. Fehrenbach.

Lösung der Krise?

Eine bürgerliche Regierung.

Berlin, 16. Juni. (W. B.) Die „Germania“ schreibt: Staatssekretär Trimborn verhandelte am Mittwoch Vormittag nochmals mit den Vertretern der Mehrheitssozialisten. Er mußte dabei feststellen, daß für die Teilnahme dieser Partei an der Regierung zur Zeit keinerlei Aussicht vorhanden ist. Es bleibt also nichts anderes übrig, als das Augenmerk nunmehr auf die Bildung einer bürgerlichen Regierung zu richten. Trimborn brachte in diesem Sinne dem Reichspräsidenten in erster Linie Fehrenbach als Reichkanzler in Vorschlag, der jedoch, obwohl er allen Parteien genehm ist, aus triftigen Gründen ablehnen zu müssen. Darauf benannte Trimborn in Uebereinstimmung mit Fehrenbach und unter voller Billigung der Zentrumsfraktion und des Parteivorstandes, die heute eine gemeinsame Sitzung abhielten, den deutschen Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer-Kaufmann. Dieser Vorschlag fand die volle Billigung des Reichspräsidenten, der seinerseits sofort telegraphisch sich mit einem entsprechenden Angebot an Dr. Mayer wandte. Dessen Antwort steht zur Stunde noch aus. Nimmt er an, was in parlamentarischen Kreisen allgemein gehofft wird, darf man eine befriedigende Erledigung der Trimborn'schen Mission ehehens erwarten.

Die Verhandlungen Trimborns.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Über die gestrigen Verhandlungen Trimborns teilen verschiedene Blätter mit, daß sich der genannte Zentrumsführer u. a. mit dem Vorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion in Verbindung gesetzt hat, um ihn zu fragen, ob er das Justizministerium

zu übernehmen bereit sei. Dr. Heinze machte die Annahme von dem Beschluß seiner Parteifreunde abhängig. Diese entschieden sich in verneinendem Sinne. Die Deutsche Volkspartei, soll erklärt worden sein, nähme an der Zusammensetzung des neuen Kabinetts nur insofern Anteil, als sie Wert darauf lege, daß das Wirtschaftsministerium mit dem Geheimrat Wiebelsfeld besetzt werde und das Reichswehrministerium einem Fachmann übertragen werde.

Eine Liste der kommenden Männer

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) In parlamentarischen Kreisen spricht man von folgender Liste: Reichkanzler Mayer, Innenminister Koch, Auswärtiges v. Rostiz, (früher sächsischer Gesandte in Wien), Wirtschaft Wiebelsfeld, Finanz Wirth, Schatz v. Siemens, Arbeit Stegerwald, Verkehr Gröner, Justiz Heinze, Reichswehr Gehtler.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Verschiedenen Blättern zufolge kann das Eintreffen Dr. Mayers in Berlin nicht vor Freitag erwartet werden.

Die Märzvorgänge.

Berlin, 16. Juni. (W. B.) Beim Untersuchungsausschuß für die Märzvorgänge im Reichswehrministerium wurde gegen 601 Offiziere Anklage erhoben. Bisher ist in 307 Fällen entschieden worden. In 97 Fällen wurde auf Dienstentlassung und Bausaubung erkannt, der Rest durch Verurteilung und Niederlegung erledigt. Um auch dem Unterpersonal zu seinem Recht zu verhelfen und unrechtmäßige Entlassungen zu verhindern, wurde ein weiteres Referat für Beschwerden von Unterpersonal mit einem Offizier, einem Unteroffizier und einem Zivilreferenten errichtet.

Wie die Rote russische Diktatur siegte.

Die Art, wie die russische sozialistische Minderheit der Bolschewiken den Mehrheitswillen des russischen Volkes sabotierte, ist derartig vorbildlich für die Räteanhänger der westlichen Staaten, daß eine Darstellung des Weges zur bolschewistischen Herrschaft eigentlich genügend Warnung für die bürgerlichen Parteien anderer Nationen sein könnte. Bis zu einem gewissen Punkte

ähnelt der Gang der russischen Entwicklung ganz besonders dem der nachrevolutionären deutschen. Auch in Russland hatte eine demokratisch-sozialistisch gefärbte Regierung unter Milukoff, dann unter Kerenski wirtschaftlich nichts ausgerichtet. Die russische provisorische Regierung hat durch ihre Unfähigkeit den Maximalisten, die sich als Mehrfordernde im Sinne des marxistischen Programms zum Unterschiede von den gemäßigteren Sozialisten Menschewiki (von Bolscho-mehr) nannten, den Weg gebahnt. Sie riefen zunächst die Soldatenräte nach dem Vorbild der Pariser Kommune ins Leben. Am 24. Oktober 1917 sprachen sich in einer Versammlung nordrussischer Arbeiter und Soldatenräte die Bevollmächtigten unter dem Vorsitz des Fähnrichs Krulenko für die Uebertragung der ganzen Regierungsmacht auf die Arbeiter- und Soldatenräte aus. In der Nacht zum 5. November wurde von ihnen ein militärischer Ausschuß gebildet, der Gruppen von Deserteurern beauftragte, die wichtigsten Punkte Petersburgs zu besetzen. Kerenski ließ sich in Verhandlungen ein, aber der revolutionäre Ausschuß zog Truppen in Petersburg zusammen und am 6. November bemächtigten sich die Bolschewiki unter Führung von Lenin und Trotski der Petersburger Telegraphenagentur, des Haupttelegraphenamts, der Staatsbank und des Marinepalastes. Fünf Minister der bisherigen Regierung wurden verhaftet, Kerenski entflohen, und am 8. November wurde offiziell die Sowjetrepublik von Lenin und Trotski ausgerufen. Kerenski und der General Kornilow versuchten, mit Waffengewalt die rote Minderheit zu stürzen, das gelang nicht, aber immerhin beobachtete die deutsche Sozialdemokratie sehr aufmerksam die Entwicklung und der „Vorwärts“ trat für die Bolschewiki ein.

Da die Bolschewiki sich aber noch nicht stark genug fühlten, um die Herrschaft allein zu übernehmen, spannten sie zunächst die gemäßigten Sozialisten vor ihren Wagen. So kam es dann zur Ausschreibung von Nationalversammlungswahlen, die aber den Bolschewisten nicht die erwartete Mehrheit brachten. Die russische Nationalversammlung, die am 18. Januar 1918 zusammentrat, bestand nämlich aus 240 Sozialrevolutionären, 30 Linksozialrevolutionären, 15 Radikalen und nur 90 Bolschewiken. Als am Mittag jenes Tages die Erwählten des

russischen Reiches im Taurischen Palais sich zur Eröffnungssitzung versammelten, war das Parlament von Anhängern der Bolschewisten besetzt. Als der Versammlungsälteste, Schewtschow die Verhandlungen eröffnen wollte, wurde er von den Bolschewisten niedergeschrien. Der Vorsitzende des Hauptausschusses der Arbeiter- und Soldatenräte Soerdmow hielt darauf eine einstündige Rede und forderte die Diktatur des Proletariats. Schließlich drangen Mitglieder der bolschewistischen Garde in das Parlament ein und trieben die Vertreter des russischen Mehrheitswillens auseinander. Der Parlamentarismus hatte vor der roten Diktatur kapituliert.

Mittlerweile waren draußen sozialistische Massen, die in Deutschland sich aus Mehrheitssozialisten rekrutieren würden, in einem Demonstrationzüge begriffen. Unter roten sozialistischen Bannern, so schildert das Blatt der Sozialrevolutionäre: „Djelo Narodna“ den Vorgang: „zogen die Volksmassen zum Taurischen Palais, um die Eröffnung der Konstituante zu feiern. Ihre Waffe war der Glaube an die Gerechtigkeit ihrer Sache. Was wir bis zum letzten Augenblick nicht zu glauben vermochten, geschah. Man schoß auf Unbewaffnete, schlug mit dem Kolben auf sie ein, durchbohrte sie mit dem Bajonett. Man zerfetzte und verbrannte tollwütig die sozialistischen Fahnen. Als die ersten Schüsse von den Dächern ertönten, fuhren die Demonstranten nicht zusammen, sie schritten weiter vorwärts. Wie Gebete nur ließen die sozialistischen Hymnen auf. „Feindlich: Stürme kämpfen über uns“ — so ertönten die Worte des Liedes unter dem Geknatter der Gewehre. Das Gewehrfeuer nahm zu. Die ersten Verwundeten fielen, ein Teil der Demonstranten warf sich zu Boden, aber viele standen bei den Bannern und sangen weiter: „Ihr fiele als Opfer im schicksalbestimmten Kampfe.“ Schüsse fielen, wider sinken Menschen. „Ade nun, ihr Brüder“, ertönt es aus den Reihen. Ein kleiner Haufe marschiert weiter; als jedoch ein Truppenteil ihm entgegentritt und auf nahe Entfernung in ihn hineinschießt, zerstreut er sich. Die verteilten Soldaten schießen in die Abziehenden, die Eingeholten werden mit dem Kolben bearbeitet. So endete das herrlich Volksfest, der große Tag der Eröffnung der Konstituante.“

bekommen. Es war auch eigentlich unverantwortlich von ihr gewesen. —

Aber Günter Waldau rügte nicht — er war am andern Tage lebenswürdig und guter Laune und fragte sein Patientinnen mit verdecktem Lächeln, wie ihnen das Konzert gefallen habe.

Zu Lore sagt er nichts davon — besprach mit ihr in gewohnter Weise den Verlauf der Krankheiten, die bevorstehenden Operationen — nur um seine Mundwinkel zuckte es öfters.

Und dieses Zucken und sein Schweigen waren Lore fatal, als wenn er gerügt hätte. Sie konnte es auf die Dauer nicht ertragen und als er jetzt in sein Zimmer gehen wollte, sagte sie plötzlich heftig:

„Herr Doktor, vergehen Sie mir mein Unvermögen von gestern Abend.“

Da wandte sich Günter Waldau um, und mit einem unendlich weichen Lächeln auf den Lippen sagte er:

„Unvermögen nennen Sie das — es war etwas unfähig Rächliches. Ihr Spiel, für mich wie für die Patientinnen.“

„Herr Doktor“, sagt Lore Hersfeld fassungslos.

Er lächelte. „Nur bitte ich, es auch wirklich nur zu tun, wenn keine Schwerkranken hier sind. Für die Gemeinden ist es Arznei — für die Kranken kann es doch sehr aufregend wirken.“

Eine leichte Verbeugung, und er verschwand in seinem Zimmer.

Lore stand noch immer fassungslos — dann drehte sie um, eilte über die Veranda und lief ein paar mal durch den Garten, um die wild durcheinander wirbelnden Gedanken auf diese Weise zu beruhigen.

Fortsetzung folgt.

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin. 20) Von Eva Schröder-Holst.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Sie ging in ihr Zimmer, verteilte die Blüten in zwei Vasen und stellte sie vor die Bilder auf dem Schreibtische. Dann grüßte sie sich eine Zigarette an.

Also die gute Olga wollte ihr eine Patientin legen. Was sollte sie sich da wünschen?

Sie schlang die Arme hinter dem Kopf zusammen und sah zum Fenster hinaus in den tiefblauen Abendhimmel, und ganz leise summten ihre Lippen:

„Dein ist mein Herz und soll es ewig, soll es ewig bleiben.“

„Ja“, dachte sie, „ein Herz werde ich mir wünschen; aufgehen wird die Patientin aber nicht.“

Sie ergriff den Aschenbecher und ging hinaus.

Olga hatte ihr bereits in höchstem Eifer einen der bequemen Korbfessel aus der Halle herausgeholt, zwei Kissen hineingelegt und ihn abseits vom Tische so gestellt, daß Lore als sie darin Platz nahm, nach rechts den Blick in den Garten, nach links über die ganze Halle hatte.

„Daß ich Ihnen die gute Frühlingsluft verträuchere, müssen Sie schon mit in Kauf nehmen“, sagte sie leichthin, „denn die Zigarette brauche ich des Abends wie des Nachts das Schlafen.“

Sie tat einen tiefen Zug und legte sich behaglich zurück.

Langsam kam die Dämmerung herein.

— Maria hatte das Buch zur Seite gelegt, Edwig und Hildegard ihre Köpfe — und so saßen sie alle eine Weile stumm. Von der nahen Kirche schlug es halb zehn.

„Ach, ich rauche so schrecklich gerne Zigaretten, aber Hildegard ist immer wütend wenn ich es mal wage“, sagte Olga mit einem Seufzer.

Hier in Gottes freier Natur können Sie es wagen, Olga“, sagte Lore lachend. „Hier bin ich Autorität, nicht wahr Schwester Hildegard?“

Die sah sie mit einem Lächeln an: „Ich beuge mich überall, oben wie unten, Ihremzepter, Fräulein Doktor.“

„Doooh!“

„Also, Olga“, dann gehen Sie in mein Zimmer, am Fenster auf dem Tischchen steht ein Kästchen mit Zigaretten und ein Streichholzbehälter. Das bringen Sie wieder heraus.“

Olga sprang froh auf und eilte hinein — knipste dabei das elektrische Licht auf der Halle an und kam bald mit dem Gewünschten zurück. Und dann rauchte sie glücklich mit noch ungeschickt kurzen Zügen.

Lore hatte sich eine neue Zigarette angezündet.

„Ich denke sie machen hier auch Licht — ich liebe die allzulange Dämmerstunde nicht.“

Günter Waldau hatte an seinem Schreibtisch gesessen; aber er hatte nicht schreiben können — immer lauften seine Ohren nach draußen, um ein Wort, einen Laut von ihr zu hören.

Schließlich hielt es ihn nicht mehr im Zimmer — es war dunkel geworden, auf der Straße hatten sie schon Licht gemacht — tat er es hier auch, würde er sich vertragen.

„Aber ich will, daß sie weiß, daß ich hier war.“

Er ergriff Hut und Stod und öffnete hastig und laut die Tür — stand einen Augenblick wie geblendet von dem Licht — dann starrten sein Augen auf die Gestalt im Hintergrunde, die so lässig grazios im Sessel saß, eben die Zigarette nach kräftigem Ruck zurücknahm — und die jetzt läch, in maßlos Schreck, den Arm sinken ließ, als sie den Mann in der Tür erblickte.

Ein tiefe Blässe trat auf ihre Wangen — und hastig richtete sie sich aus ihrer bequemen Stellung empor.

Günter Waldau aber war mit schwerem Schritt zur Haustür gegangen — laut fiel die Tür hinter ihm ins Schloß.

Die Schwestern hatten die Veränderung auf Lores Züge wohl bemerkt. Als jetzt der harte Klang der zufallenden Tür an ihr Ohr drang, fragten sie durcheinander:

„Wer war da?“

„Was war das für ein Geräusch?“

„Haben Sie jemand gesehen, Fräulein Doktor?“

Lore Hersfeld sprang auf. „Herr Doktor ist in seinem Zimmer gewesen und eben fortgegangen“, sagte sie, ihre Erregung mühsam bezwingend.

„Ob er schon hier war, als Fräulein Doktor spielte?“

„Wer weiß, wenn er gekommen ist?“

Lore war in ihr Zimmer gegangen, nach kurzem Gutenachtgruß zu den Schwestern.

Sie stand an das offene Fenster gelehnt und schaute in die halbdunkle Sommernacht.

Was war das nun wieder komisch von ihm, so plötzlich auf der Bildfläche zu erscheinen; sicher würde sie morgen eine Rüge

Wirtschaftliche Rundschau.

ht. Zusammenschluß der Fleischwaren-Industrie. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, wurde dieser Tage in Berlin die Fleischwaren-Industrie-A.G. gegründet, die auf einer mehr genossenschaftlichen Grundlage stehend, besonders den kleineren und mittleren Betrieben der Fleischwarenindustrie dienen und ihr den Übergang in die freie Wirtschaft erleichtern will. Die neue A.G. umfaßt bereits mehr als 100 Einzelbetriebe im Reich und will in erster Linie die Fleischwarenindustrie mit Rohware versorgen und in engerer Fühlungnahme mit den Reichs- und Landesbehörden die Fleischversorgung des deutschen Volkes allmählich in bessere Bahnen lenken, wobei die baldige Erzeugung von Friedensqualitäten in Fleisch- und Wurstwaren ausschließlich von Fachleuten ausgeübt werden soll.

Votalsnachrichten.

Pulschriften über Votalsereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Ein Kurpromenaden-Tod.

Beforgt von Anastasius Piepenbrink.

Meine sehr verehrten Leser und noch mehr verehrten Leserinnen, gestatten Sie, daß ich mit dem behaglichen Schmunkeln, das Sie sich vorstellen können, mir einbilde, Sie würden sich meiner erinnern, wenn ich sechs Tage und sieben Stunden vor Johannes dem Täufer wieder einmal etwas vor Ihnen austrage. Was ich auszutragen habe, sage ich Ihnen gleich. Vorerst aber nehmen Sie mit freundschaftlichem Kopfnicken (Sie dürfen auch zweimal nicken) davon Kenntnis, daß ich seit Sonntag, Kurgast von Homburg geworden bin. Wie meinen Sie? Gott bewahre; das Fräulein Biesendahl regiert noch noch wie vor „Hinterm Lammchen“, aber eine andere Begleitung teilt mit mir das Zimmer — der „Salvo“ und wartet auf den Augenblick, wo die geöffneten Schenkel des Himmels ihn mitgehen heißen. So — nun kommt das, was ich auszutragen habe. Bitte, setzen Sie sich.

Daß ich als Kurgast den Kur- und Badebetrieb restlos aufsuchte und — wenn's geht — darüber berichtet, versteht sich von selbst. Dieses Aufsuchen begann am vorigen Sonntag mit einem Besuch des Fräuleins „An den Quellen“. Auf dem Wege dahin kollidierte ich zunächst mit vier wohlgenährten Kühen, die ich zuerst für Ochsen hielt, weil sie mich absolut nicht vorbeilaufen wollten, bis der Schweizer aus der „Mollenanstalt“ sie — nach gegenseitiger Vorstellung — aus dem Wege räumte. Nicht weit von dieser Milchwirtschaft, wo es außer Milch, für M 1,50 auch Kaffee, für 2 M., — 2,50 M. Kaffee, Schokolade und Kakao gibt, wählte sich eine angefeilte Ziege (einem Geißbock wäre ich in der Sonntagsschule ausgewichen) im tafrischen Gras. Daß ich mich schon nach zwei Sekunden neben ihr wälzte, daran war das Seil schuld, welche ich vor lauter Weißbierwunderung übersehen hatte. „Fehlt Ihnen was?“ fragte mich der wiedererwachte Kuhstreiber. „Fehlen“, erwiderte ich, „im Gegenteil, ich bin bloß Kurgast.“ „Ach so“, entgegnete er gebohrt, „Sie müssen sich im Gras wälzen, das wußte ich nicht.“ Ich wußte das allerdings auch nicht und weiß es heute noch nicht, ob das „Wälzen im Gras“, zu den Kurmitteln eines Badeplatzes gehört. Ich gedenke deswegen noch dem Schweizer der „Mollenanstalt“ zu interpellieren.

In der Brunnenpromenade wird schon auf und niedergewandelt und ich wandte mit. Ueber mir „o du klarblauer Himmel“ und „o, frischer Duft“, um mich, viel Parfüm, Zigarettenfrühnebel usw. Am „Elisabethenbrunnen“ — das heißt an einem der Bäume, die ihn umstehen, hängt ein Schild, auf dem geschrieben steht:

„Heute 8°“

„Foto Aufnahme an dem . . .“

Als Kurgast muß ich selbstredend dieser „Foto-Aufnahme an dem . . .“ beivohnen. Ich positioniere mich unter das Schild „Nach den Gurgelräumen“ und erwarte das Ereignis. Und das kann pünktlich, wie angezeigt, um 8°°. Vor dem Brunnen, auf den beiden Treppen, die zu den „Frauchen“ in dem Tempel führen, das die Beiden so weit heraufgestreckt — überall gruppiert sich das Volk. Piepenbrink, sage ich zu mir, gruppiere dich auch und ich gruppiere mich in der Nähe eines Ehepaars älteren Datums. Zwischen den beiden entspinnt sich nun folgender Dialog:

Sie: „Du stehst wieder so krumm“ da, wie neulich. „Seh' dich auf den Stein, aber schlag' deine Beine nicht übereinander wie . . .“

„Ein Säghock“, ergänzte er lachend.

Sie: „Betrachte dir einmal den Herrn da drüben (dieser „Herr da drüben“, war ich nämlich) steht er nicht da, wie der Marquis Posa in „Don Carlos“ und als ob er eben sprechen wollte: „Geben Sie Gedankenfreiheit“ —

„Piepenbrink, Kurgast — was bist du wert“, hätte Fräulein Biesendahl gesagt, wenn sie das gehört hätte. Gedankenfreiheit — ein lustiges Ding.

„Herrschaften“, ruft jetzt der „Foto“-graph, ich mache zwei Aufnahmen, eine von Ihnen und drüben.“ Während er „Achtung“ ruft, intonierte die Kapelle (zufällig, natürlich) das schöne Lied: „O, daß ich tausend Jungen hätte“. — Herausgestreckt scheint sie aber keiner zu haben. Ich auch nicht. — Posa Piepenbrink steht — falls Sie mich, verehrte Leserinnen, auskundschaften wollen — auf der Aufnahme von „hüben“. Bei der von „drüben“ sah ich, abseits der Brunnen-Promenade auf einer Bank, und stellte das Programm für den Rest des Sonntags fest.

Die Kirchenglocken läuten und vorbeiziehen an mir 33 junge Fräulein und 9 Schweftern, zusammen 42. Sie haben Gesangbücher in den Händen. Seitdem ich in Wagners „Lohengrin“ den Zug der Frauen nach dem Münster gesehen habe, sympathisiere ich mit allen „Personenzügen“ und so folgte ich auch diesem „Zug der Frauen“ zwar nicht bis zum Münster, aber bis zu der, an diesem Sonntag zuerst erblickten „Mollenanstalt“, wo ich eine Tasse Koffa (alle Achtung vor solchem Koffa!) schlürfte. Die Geiß wälzte sich nicht mehr, wo ich mich mit ihr gewälzt hatte, die Kühe waren fort und zuguterlegt — ging der Piepenbrink auch fort.

*** Kurhaus-Theater.** Wie aus einer Anzeige im heutigen Infanten teil zu ersehen ist, werden im Kurhaus-Theater „Kur-Lichtspiele“ stattfinden. Am Samstag Abend ist die Eröffnungsvorstellung.

*** Kammermusik-Abend.** Am nächsten Montag, den 21. Juni, abends 8½ Uhr, wird im Konzertsaal des Kurhauses ein Kammermusik-Abend stattfinden. Mitwirkende sind: Fräulein Helene Gergens (Klavier) und die Herren Christian Hütenberger (Violine) und Johannes Meyer (Cello). Auf das Programm werden wir noch zurückkommen.

*** Homburger Gewerbeverein.** Auf Veranlassung des Vereins sprach gestern Abend Herr Dr. Goerk von der Handelskammer Wiesbaden über das Umsatzsteuer-Gesetz. Der Vortragende verbreitete sich über alle Punkte des Gesetzes (wir hatten daselbe vor einiger Zeit bereits durch einen Steuerfachmann eingehend bearbeiten lassen und füllen sich im „Taunusbote“ verwendet, Red.) soweit das für Handwerker und Gewerbetreibende Interesse hat. An den Vortrag, der die ungeteilte Aufmerksamkeit der etwa 100 Zuhörer hatte, knüpfte sich eine Diskussion, die Herrn Dr. Goerk Gelegenheit bot, sich noch weiter über das Gesetz auszusprechen.

*** Ueber ihre Erlebnisse und Tätigkeit in Tlingtan und Oshafira,** wird heute Abend um 6 Uhr im Hause der Frau Geheimrat Jordanbreck (Weinbergweg) auf Veranlassung des „Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See“ Schwester Rose Gertch sprechen. Gäste sind herzlich willkommen.

*** V. D. G. (Leipziger Verband).** Morgen Freitag Abend pünktlich um 8 Uhr findet eine Monatsversammlung statt, zu der die Mitglieder auch an dieser Stelle eingeladen werden.

*** Die Gebühren für Fernsprechan- schlüsse** mit gewöhnlichem Gehäuse, die von der Telegraphenverwaltung hergestellt und instand gehalten werden, betragen vom 1. Juli 1920 ab ohne Rücksicht darauf, ob sie sich im Gebäude des Hauptanschlusses oder in einem anderen Gebäude befinden, jährlich 80 M. Außerdem wird für jede volle oder angefangene nach der Luftlinie gemessenen 100 m. Doppelleitung eines Nebenanschlusses eine Gebühr von 20 M. berechnet so daß für jeden Nebenanschluß mit gewöhnlichem Gehäuse künftig mindestens 100 M. jährlich zu zahlen sind. Es macht hierbei keinen Unterschied, ob die Leitung aus dem Gebäude herausgeführt ist oder nicht. 2. Für jeden Nebenanschluß in den Wohn- oder Geschäftsräumen einer anderen Person wird ein Zuschlag von jährlich 40 M. berechnet. 3. Die jährliche Zuschlaggebühr bei Sprechtstellen, die in der Luftlinie mehr als 5 km. von der Vermittlungsstelle entfernt sind, beträgt künftig 20 M. und wird nach der Luftlinie berechnet. Zuschlagpflichtig ist die außerhalb des 5-Kilometer-Kreises liegende Strecke der geraden Verbindungslinie zwischen der Vermittlungsstelle und der Sprechtstelle. 4. Bei den besonderen Telegraphen und bei den Neben- telegraphen wird die Leitungslänge künftig nach dem wirklich benutzten Wege bemessen. Die außer den vorgenannten noch am 1. Juli in Kraft tretenden Erhöhungen der Gebühren für Nebenanschlüsse mit Reihengehäuse, für die nicht von der Telegraphenverwaltung hergestellten Nebenanschlüsse, für Anlagen mit Anschlußboxen usw. können von der Vermittlungsstelle, an die der Anschluß herangeführt ist, erfragt werden.

*** Sonnwendfeier auf der Burg Münzenberg.** Wie im vergangenen Jahre, so soll auch in diesem Sommer am Tag der Sonnenwende, am 20. Juni eine Sonnwend-

feier auf Burg Münzenberg stattfinden. Aus der ganzen Wetterau, sowie aus Gießen und Umgebung wird man dort zusammenkommen, um ein altgermanisches Fest zu feiern. Abends wird ein Feuer abgebrannt, manch kräftiger Feuerspruch soll dabei gesprochen werden. Jugendspiele und Gesangsvorträge werden ab wechseln. Auch eine Festrrede wird nicht fehlen.

ch. Schöffengericht am 16. Juni. Herr Amtsgerichtsrat Corhen, welcher kürzlich hierher versetzt wurde, führte den Vorsitz. Für die Sitzung waren 10 Fälle vorgesehen, die um 1 Uhr in folgender Weise erledigt waren: Die erste Verurteilungsklage und eine in Aussicht stehende Widerklage, ebenfalls wegen Verleumdung von zwei Bewohnern Dornholzhausens, wird im Vergleichsweg erledigt. — Die zweite Verleumdungsklage von hier auf den 7. Juli vertagt wurde. Zu diesem Termin sollen noch weitere Zeugen geladen werden. — Wegen Diebstahls und Hehlerei hatten sich ein Kaufmann und Friseur, die früher hier in der Lehre und in Diensten stand zu verantworten. Beide wurden an ihrem derzeitigen Aufenthaltsort verurteilt und daher von ihrem Erscheinen entbunden. Das Urteil lautet für den ersten auf 4 Wochen und den letzteren auf 3 Tage Gefängnis. — Ein Landwirt von Seuberg war wegen Verleumdung der Kartoffelbörsenpreise und Nichtablieferung von 1 Zentner Hafer zu 300 M. verurteilt worden. Auf seine Berufung wird die Strafe auf 75 M. herabgesetzt. — Ein jetzt in Wiesbaden wohnender Friseur wird wegen Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Reichsleiterstelle zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. — Guten Erfolg hatte die Berufung eines Schmiedemeisters von Oberstedten, gegen den wegen Nichtanmeldung einer Notschlichtung eines Kalbes 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden waren. Die Strafe wird auf 150 M. herabgesetzt. — Wegen Mißhandlung eines Volontärs von Oberursel wird ein Dreher von Sommerheim zu 60 M. Geldstrafe verurteilt. — Freigesprochen wegen Diebstahls von Altschrott, besonders Eisenbahnschrott, werden 6 Jungen von Oberursel. — Der am 3. Pfingstfesttag d. h. verhaftete Matrose, welcher die Uniform zu unrecht trägt, indem er dieselbe gekauft haben will, wird wegen Unterschlagung eines Hutes zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Wegen schweren Diebstahls in Frankfurt soll sich der schon zweimal wegen Diebstahls verurteilte junge Mann noch verantworten. Von der Untersuchungshaft kommen 2 Wochen in Abrechnung.

Briefkasten der Schriftleitung.

D. R. Ihr „Eingekant“ ist durch die mittlerweile erfolgte Neuordnung im Kurbetriebe überholt worden. Wir hoffen deshalb mit Ihnen einig zu gehen, wenn wir vorziehen, jetzt erst einmal die Maßnahmen der Verwaltung abzuwarten und ihr zunächst das Wort zu geben. Wenn Sie sich dann noch im Sinne Ihrer Ausführungen äußern zu müssen glauben, stehen Ihnen unsere Spalten offen.

Vom Tage.

Mainz, 16. Juni. Die französische Militärbehörde hat über zahlreiche Geldbeträge für die Truppen den Bopstitt verhängt. Ueber die Gründe verläutet nichts. — Wie wäre es, wenn das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einmal sämtliche Waren französischen Ursprungs verhängte? Das wäre wirklich ein Mittelmittel gegen die fortgesetzte Mafelischpolitik der Franzosen.

Aus dem Vogelsberg, 16. Juni. Infolge der anhaltenden Dürre macht sich ein steigender Wassermangel in den Flußläufen und den Wasserleitungen bemerkbar, der bereits zur Schließung bzw. Einschränkung mehrerer Betriebe führte.

Vermischtes.

Im schönsten Moment . . . Was bisher noch keiner irdischen Macht gelungen war, nämlich den Redefluß der Frau Luise Zieg zu unterbrechen, das brachten am Sonntag nachmittag die Dom-Locken zustande, die sich weit wirksamer erwiesen als die Glocke des Reichstagspräsidenten. Das Wunder ereignete sich während einer nach dem Lustgarten in Berlin einberufenen Versammlung der weiblichen Hausangestellten, die aber, trotz der eifrigen Propaganda, nicht allzu zahlreich erschienen waren. Dafür hatten sich um so mehr Neugierige eingefunden, darunter auffallend viele junge Männer. Angesichts des spärlichen Besuches schob die Versammlungsleitung den Beginn der Demonstration, der um 5 Uhr angelegt war, auf etwa eine halbe Stunde hinaus. Das wurde der Frau Zieg zum Verhängnis. Ein Trompetensignal ertönte die Tagung, und nun begann Frau Luise Zieg ihre Philippika gegen Hausfrauen-„Tyrannei“. Als die Rednerin nun zur gewerklichen und politischen Organisation der Hausangestellten im Rahmen der U. S. B. D. aufforderte, trat die Katastrophe ein. Das Gelächter der drei Dom-Locken setzte 15 Minuten lang mit voller Macht ein, und plötzlich sah man nur noch, wie Frau Zieg mit den Händen redete. Zu hören war sie nicht mehr.

Ein Waffenlager bei einem Unabhängigen gefunden.

Dem „B. Z.“ wird aus Remscheid gemeldet, daß ein englisches Truppenkommando in Wermelskirchen in der Wohnung des Unabhängigen Händlers ein Waffenlager von etwa 200 Infanteriegewehren und zahlreichen Maschinengewehren fand. Die englischen Truppen beschlagnahmten die Waffen und verhafteten den Händler.

Ein Auto mit Silberbarren abgefaßt. Wie der Mainzer Polizeibericht meldet, wurde gestern in der Vorstadt ein Auto angehalten, in dem sich 43 Silberbarren im Gewicht von 10 Zentnern befanden. Die Insassen desselben wurden verhaftet. Die Barren und das Auto verfielen der Beschlagnahme.

Die verehrlichen Abonnenten

wollen bitte ihr Abonnement auf den „Taunusboten“ erneuern.

Donnerstag
17.
Juni

Aus der Chronik der Vergangenheit.

Der Leichenwagen.

Bis vor etwa 80 Jahren wurden die Leichen in Homburg zum Friedhof getragen. Ein Leichenwagen bestand damals hier noch nicht. Diesem gesundheitsgefährdenden Zustand wurde von einem Homburger Pflüger Namens Kliebenstein, den sich hatte nur noch ganz alte Homburger erinnern werden, Abhilfe getan. Kliebenstein machte am 7. Juli 1841 folgendes bekannt: „Es ist schon vielfach der Wunsch ausgesprochen worden, daß nach dem Vorbild größerer und kleinerer Städte in der Nähe und Ferne auch die hiesige Stadt einen Totenwagen beschaffen möchte, und statt des seitherigen in vielfacher Hinsicht ungewissen Sinaustragens der Verstorbenen auf der Bahre — dieselben in diesem Wagen zu ihrer Ruhestätte zu bringen. Diesem Bedürfnis abzuhelfen, hat der Unterzeichnete einen solchen Wagen erbaut und mit allem Notwendigen versehen, welchen er hiermit seinen verehrten Mitbürgern zum Gebrauch bei Leidnabegängen gegen Entlohnung der hierunter bemerkten, höheren Orts gebilligten Taxen zur Disposition stellt.“

1. Klasse: a) Leichen über 14 Jahren. Wagen mit 2 Pferden und 6 Trägern 10 Gulden u. m.

2. Klasse: a) Leichen über 14 Jahren. Wagen mit 2 Pferden und 6 Trägern 7 Gulden u. m.

3. Klasse: a) Leichen über 14 Jahren. Wagen mit 1 Pferd und 6 Trägern 4 Gulden u. m.

Die Verschiedenheit der Klassen beruht in der äußeren Ausschmückung des Totenwagens und in der Bespannung desselben.

Verkehrsmittel zwischen

Homburg und Frankfurt a. M.

In früheren Jahren waren die Verbindungen zwischen Homburg und Frankfurt eine äußerst mangelhafte; bis Inbetriebnahme der Homburg-Frankfurter Eisenbahn (1860) wurde die Reise von hier nach Frankfurt in den weitaus meisten Fällen zu Fuß (über die „Lange Meile“ Bonambs oder Oberebach-Bonambs) ausgeführt. So hatte z. B. am 18. November 1841 die Fürstlich Thurn- und Taxische Generalpostdirektion bekannt gemacht, daß vom 1. Dezember 1841 ab die Personpost von Homburg nach Frankfurt täglich morgens 8 Uhr abgefahren wird und daß der Abgang von Frankfurt nach Homburg v. d. Höhe, wie bis dahin, abends 5 Uhr stattfindet.

Bearbeitungen der Kurverwaltung.

Programm

für die Woche vom 13. bis 19. Juni.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8½—10 Uhr. Im Goldsaal: Nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr: Moderne Zauberstücke-Experiment-Abend Leo Almani-Deimont.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8½—10 Uhr. Abends mit Gesangsvorträgen. Leuchtfantäne.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9 Uhr. Von 9—11 Uhr im Konzertsaal Tanz.

Kurhaus-Konzert.

Freitag, 18. Juni.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.

Morgens 7.30 Uhr an den Quellen.

Choral: „Hilf Herr Jesu, laß gelingen.“
Ouverture: Albin
Walzer: Verborgene Perlen
Berzonsrieden
Geb. alterschau! a. Dreimäderlhaus Schubert-Berke
Potpourri: Der Bettelstudent
Nachmittags von 4 Uhr.

Marine-Marsch
Ouverture: Die Hebriden
Walzer: Märchen aus dem Orient
Balletmusik: Rosamunde
Ouverture: Miramare
Romanze: Erlösung
Potpourri: Der lachende Ehemann.

Abends 7.30 Uhr.
Konzert unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Concordia“-Kirdorf.
Leitung: Herr F. Mathay.

Regimentsmarsch
Ouverture: Die schöne Helena
Fantasie: Das Glöckchen des Eremiten
Chöre:

a. Fata-morgana
b. Drei Augenblicke
c. Schwarz-Weiss-Rot

Wengert
Strauss
Sonnet
Ouverture: Ruslan und Ljudmilla
Walzer: Die ideale Gattin
Czardas: Der Geist des Wajwodan
Chöre:

a. Frühlingszauber
b. Am Waldessaum
c. Der Schmetterling

Brosch
Brandenburg
Winkler

Letzte Nachrichten.

Wiederaufrichtung deutscher Konsulate in Italien.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Wie der Deutschen Allgem. Ztg. aus Rom gemeldet wird, hat die italienische Regierung die Wiederaufrichtung der deutschen Konsulate auf die Deutschland nach dem Friedensvertrag keinen Anspruch hat, zugelassen.

Zur Freigabe der Obsteinfuhr.

Budapest, 16. Juni. (W.B.). Wie die Blätter melden, hat Deutschland Ungarn 600 Waggons zur Durchführung der Obst- und Gemüsefuhr zur Verfügung gestellt. Ein Teil davon ist bereits unterwegs. Die Obstausfuhr nach Österreich und Deutschland hat bereits begonnen.

Großfeuer in Bad Ems.

Bad Ems, 16. Juni. (W.B.). Gestern Abend brach hier im Hotel „Englischer Hof“ (Kursaal) ein Großfeuer aus, welches die ganze Nacht andauerte, und nur mit Zuhilfenahme der Feuerwehren aller benachbarten Bezirke glücklich gelöscht werden konnte. Mehrere Nachbarhäuser wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Der Abzug der Franzosen aus Flensburg.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Gestern mittag sanken in Flensburg die Fahnen der vier alliierten Mächte unter dem Jubel einer großen Menschenmenge. Als die Franzosen abzogen, ertönten deutsche patriotische Lieder.

Juwelendiebstahl.

Berlin, 17. Juni. (Priv.-Tel.) Dem ehemaligen österreichisch-ungarischen Botschaftsrat in Madrid, Prinzen Karl Emil Fürstenberg, wurden, wie dem „Berl. Volkalanz.“ aus Wien gemeldet wird, heute in seinem Wiener Schloss Juwelen im Werte von 6-8 Millionen Kronen gestohlen.

Deutsche Hymnen und Lieder, die im besetzten Gebiet verboten sind.

Worms, 16. Juni. (Wolff.) Laut einer amtlichen Bekanntmachung des Chefs des

Generalstabs hat der kommandierende General der Rheinarmee in der durch die französische Armee besetzten Zone infolge von Zwischenfällen und um Anlässe zu Unruhen zu vermeiden, verboten, daß in der Öffentlichkeit oder unter Verhältnissen, die der Öffentlichkeit gleichkommen, deutsche Hymnen oder Lieder, welche einen feindseligen oder provozierenden Charakter gegen Frankreich tragen, gesungen werden. Verboten sind u. a. „Die Wacht am Rhein“, „Deutschland über alles“, „Heil Dir im Siegerkranz“, „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“, „Hahnenkampf“ usw. Ferner wird in der französisch besetzten Zone unter allen Umständen das Flaggeneigen in den Nationalfarben, sei es in den alten oder in den neuen Farben, verboten. Jede Übertretung wird als Ungehorsam gegen einen von den französischen Militärbehörden gegebenen Befehl betrachtet und als solcher bestraft, entsprechend Artikel 6 der Ordonnanz Nr. 1 der internationalen Kommission.

Die Kieler Woche.

Kiel, 16. Juni. (Wolff.) Zum ersten Male seit Kriegsausbruch beginnt heute wieder die Kieler Woche. Die Segelregatten werden wieder vom Jachtclub, dem Norddeutschen Regattaverein und der Kieler Segelvereinigung veranstaltet. Insgesamt sind 58 Mannschaften eingegangen, darunter eine schwedische Rennjacht. Die Regatten haben heute mittag 12 Uhr begonnen und finden am 23. Juni mit einer Regatta in der Kieler Travemünde ihren Abschluß.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 19. Juni.	
Vorabend	7.45 Uhr.
Morgens	9 „
Nachmittags	4 „
Sabbatende	9.40 „
An den Werktagen	
Morgens	8 Uhr.
Abends	7 „

Wettervorhersage für Freitag.

Vollig. Gewitterneigung, etwas kühler. Nördliche Winde.

Frische Zufuhren zu mässigen Preisen.

Kaffee reinschmeck. roh. p. Pfd. 22.— 26.— 28.—
Kaffee in eigener Rösterei
stets frisch gebrannt p. Pfd. 25.— 28.— 30.—
Coffeeal anerkt. beste Mischung aus
Frucht- und Bohnenkaffee per Pfd. M. 7.50
Haferfloeken erste Qualität per Pfd. M. 2.85
Perlsago per Pfd. 4.—
Weizenriess per Pfd. 6.50
Himbeersaft gar. rein m. Zuck. 1 Ltr. Fl. M. 18.50

feinstes Salatöl

stets vorrätig per Ltr. 38.— u. 40.—
feinster Rhein-Einmachessig
von 1 lb. Muskopf in Fahr p. Ltr. M. 3.20
Melita-Essig per Ltr. 4.50
Condensierte Milch gezuckert 9.50
Sterilisierte Milch 10.00
Chocoladen: Hohl-, Trümpf usw.
10% Rabatt auf die Originalpreise

ferner einen grösseren Posten
Parquetwachs gar. Terpentinware 4 Dose 10.—

Vereinigte Firmen

Menges & Mulder, Carl Deisel.

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See.

Donnerstag, den 17. Juni abends 6 Uhr
im Hause der Frau Beheimrat v. Jordenbeck
Bad Homburg, Weinbergweg:

Vortrag

der Schwester Rose Berth
über ihre „Erlebnisse und Tätigkeit in
Tifingtau und Ostafrika.“

Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Bei Keuchhusten
verdampt man neuerdings mit
sicherem und sicherem Erfolge
„SANOFIX“
prompte Abnahme der Husten-
anfälle! Keine schlaflosen
Nächte mehr! Sie verspüren
Erfolg dieses einzigen Mit-
tels schon nach der ersten Nacht!

Med Drogerie
Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Versteigerungen

Möbilen und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beeidigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Hühneraugen?

Preis 2.50 Mark.

Da hilft nur Aukrol das
schnell und sicher wirkende
Mittel. Auch geg. Hornhaut,
Gallen u. Wargen mit bestem
Erfolg anzuwenden. (45:1
Karl Kreh, Drogerie.)

Disconto-Befellschaft

Hauptstz Berlin Bank Begründet 1851

Kapital und Reserven Mark 444 000 000

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Ludwigstraße 12

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte wie:

Übernahme v. Vermögensverwaltungen, An- u. Verkauf v. Wert-

papieren, Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere

und kürzere Termine, Auszahlung gegen Kreditbriefe u. s. w.

Vermietung von Schrankfächern in feuer- u. diebes-

sicherer Stahlkammer unter Mitverschluß d. Mieters.

FORMULAR-LAGER

empfehlen wir:

Krankenkassen An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

Polizeiliche An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

Fremden An- u. Abmeldescheine
lose und gebunden

„TAUNUSBOTE“
DRUCKEREI & VERLAG

Schönheit der Büste
erhält jede Dame durch mein Kraftnährpulver
oder (orientalische Bienenpollen.) Unschädlich
Garantiechein. Eine Sendung 12.— Mt.
liefert Beweis. Einen schnellen Erfolg ergie-
len Sie durch gleichzeitige Anwendung von
Büstencreme. Vollständige Kur 58.— Mt.

Versandhaus Gursti,
Berlin W. 2/115 Grolmannstr. 87

Jeden Donnerstag
Konzert
von 5—8 Uhr.
Hotel Hohemark.

Revisionen,
Bilanz-Prüfungen
Organisation kaufm. Betriebe.
Fachm. Beratung
in allen kaufm. Angelegenheiten.
Erich Zink, Promenade 18
beeidigter Bücherrevisor und
Sachverständiger f. die Gerichte
des Landgerichtsbezirks Frank-
furt a. Main sowie für das
Oberlandesgericht. 8671

Sparkasse für das Amt Homburg
in Bad Homburg v. d. H. Kießelstraße Nr. 5
Telephon Nr. 44
Vollbankkonto Nr. 12186 Frankfurt a. M.
Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr.
Einlagen Mark 6.000.000
Sicherheitsfonds Mark 680.000
mündelsicher angelegt.
Aus den Einnahmen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse
zu gemeinnützigen und öffentlichen Zwecken Mark 697.300 aus-
gezahlt worden.

Brennholz-
Säge- und Spalt-
Maschine

empfehlte sich 4786
Wächtershäuser, Kirdorf,
Bachstraße 6, Telefon 639

Heilung
von Sprachstörungen
funktioneller Natur wie
Stottern,
Stammeln, Lispeln, etc.
Spracherziehlische
Einwirkung bei Kindern
mit fehlerhafter Sprach-
entwicklung. Auf Wunsch
Behandlung im Hause.
H. Thielecke, Sprachlehrer.
Elisabethenstr. 43. (2109)

Führen aller Art
Frachtverkehr nach Frankfurt
u. zurück, kleine Umsätze hier und
auswärts werden prompt aus-
geführt. 8180
M. Römelt,
Gonzenheim, Homburgerstr. 25
Telefon 1084.

Eine Partie
leere Kisten, Fässer
und K übel
billigst abzugeben.
Ebenfalls ein großer Draht-
tarran zu verkaufen. 4847
Marx & Co.,
Luisenstraße 20

Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Kur-Lichtspiele

Kur-Theater.

Samstag, den 19. Juni
abends 8 1/2 Uhr.

Eröffnungs-Vorstellung

4907

Vorverkauf täglich an der Kur-
haus-Kasse von 11—1 und 4—5.30.

Frische Seefische

eingetroffen.

4908

W. Lautenschläger, Telefon 404.

Versteigerungen und Taxationen

von Mobilien und Immobilien
werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl.
Versteigerer für Immobilien
1. Thomastrasse 1

4754

Böppe von Mt. 7.— an.
Anfertigung und Ausbessern sämtlicher Haar-
arbeiten: „Anlaufstelle von ausgetümmtem
Haar.“ Haar- Beobachtung u. Behandlung
bei Haarausfall, Haarpalte u. kahlen Stellen
mit seit Jahren bestem Erfolge.

8768

Karl Kesselschlager,

Damen- und Herrenfriseur

Bad Homburg Tel. 317 Luisenstraße 87.

V. D. H.
(Leipziger Verband)

Freitag, den 18. Juni 1920 im Restaurant

„Frankfurter Hof“, Haingasse,
abends punkt 8 Uhr

Monatsversammlung

1. Vertrauensmännertag.
2. Tariffage (Antwort der Arbeitgeber auf den neu einge-
reichten Tarif.)
3. Verschiedenes.

4892

Der Vorstand.

Deutsche liberale Volkspartei.
(Jugendabteilung).

Versammlung

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr
im „Schützenhof“

Ab 20. Juni 1920 sind
die Friseurgeschäfte
Sonntags
von 8—11 Uhr geöffnet.
4911

Homburger Taunusklub
(E. B.)

Sonntag, 20. Juni 1920

6. Wanderung

Stodborn Schmitts Herberg

Marisch 8 Stunden.

Abmarsch pünktlich 7 Uhr von

Tannenwaldallee (Schloßgarten)

Führer: Herr Aug. Haslinger.

Zu zahlreicher Beteiligung (auch

Damen) ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Gäste willkommen.

Pflanzen,

Endivien, Kopfsalat,

Weiß-, Rot- u. Grün-

kohl sowie Wirsing

hat billig abzugeben.

4899

Salzner,

Dornholzhausen, Lindenstr. 7

Dieselbst Kopfsalat und Kohl-

rädchen zu verkaufen.

Schweizerkäse

Echten Tilsiter-Käse

Camembert

Roquefort

Brie

Holländer

Handkäse etc.

ff. Speisesalatöl

4909

Diverse Delikatessen und

Lebensmittel zu haben bei

Ludwig Aibel

Thomast. 3 Fernspr. 819

Kohlen

sind voraussichtl. diesen Winter

nicht zu haben. Bestellen Sie

schon heute Ihren Bedarf an

Torf

Abgabe zu enorm billigen Prei-

sen nur waggonweise. Waggon-

bestellung jetzt noch möglich.

Arthur Diekmann,

Hamburg 89. 4895

Berger's Hafer-Kakao

1/2 Pfund Packung Mt. 5.50

Portola-Kakao

1/2 Pfund Mt. 8.—

fs. Schokoladen-Pulver

1/2 Pfund Mt. 6.90

Waneta-Kakao

1/2 amerik. Kakao Pfd. 82.—

Med. Drogerie

Carl Kreh

gegenüber dem Kurhaus

Was muß eine jede junge

Dame vor der Ehe wissen?

Hochinteressantes Werk gegen

Boreinführung oder Nachnahme

von Mt. 17.50. Verschwiegenheit.

Verband „Zeitgem. d. H.“, Ham-

burger, Postfach 255. (4890)

Gebrauchte, noch gut erhalten

Chamotte-

Steine

4902

gibt zu äußersten Preisen ab.

P. Eicke,

Wallstr. 26 Elektrizitätswerk.

Eine geb. Mandoline

zu kauf. gesucht. Näheres in der

Geschäftsst. dies. Blatt. u. 4906.

Milchziege

zu verkaufen.

Gonzheim,

Homburgerstr. 80 I.

Zu verkaufen:

1 blauer Anzug fast neu,

grauer Anzug, billig.

1 guter Anzug,

weiße Hose und Weste,

Gürtel, grüner Seidenhut,

Stroh- u. Filzhüte, langer

fein Staub-Rod, Kragen,

Manchetten, Binden, 2 B.

Holen, Westen blau, 2 Ar-

beitsanzüge, 2 B. Rakko-

Unterhosen, 1 gestrichte

Jade, 3 Lieberzieher.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle ds. Bl. u. 4883.

Grüne Stridjade

zu verkaufen.

Luisenstraße 94 I.

1 Paar getragene

Militär-Schnürkittel,

Gr. 41 zu verk. Ferd.-Platz 9.

1 niedriger Stehtragen Gr. 83

2 hohe Stehtragen Gr. 83

3 hohe Steh-Anlegstragen Gr. 83

3 niedriger Gr. 83

zusammen Mk. 60.—

zu verkaufen.

Kirdorf.

Hauptstraße 2 I.

Achtung!

Marlenfreie, gesunde deutsche

Kartoffeln

werden ausgegeben ab Morgen bei

Anton Mais

Luisenstraße 29 4912

Tüchtiges

Mädchen

für Haus und event. auch für

Landwirtschaft bei hohem Lohn

und guter Verpflegung sofort ge-

sucht.

Solzner,

Dornholzhausen, Lindenstr. 7.

Tüchtiges Alleinmädchen

nach Frankfurt am M. für bald

— gesucht —

durch Frau Kühn,

Luisenstraße 89 1/2.

4904

Fleißiges,

jüngeres **Hausmädchen**

gesucht.

Ferdinandplatz 17.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt eine perfekte

Stenotypistin

mit guter Schulbildung.

Angebote an

Holer, G. m. b. H.

Schokoladen-Konfitüren-

Fruchtkonservenfabriken

Bad Homburg.

Ein tüchtiges

Haus- u. Küchenmädchen

für sofort bei hohem Lohn ge-

sucht.

vom Rath,

Promenade 107.

Tüchtiges

Hausmädchen

per sofort oder später gesucht

Frau S. Ackermann

4881 Höhlstraße 10 A.

Wohnung

von 3—4 Zimmern, leer oder

möbl. von jung. Ehepaar (Dauer-

mietverhältnis) der sofort od. nach

Hochlohn gesucht.

Offerten an die Geschäftsstelle

ds. Bl. u. 4879.

Gänse, Gänse,

Junggänse

preiswert zu verkaufen.

Helmut, Ober-Erlenbach.

2 Paar schwarze

Rinderstühle

auf der Bleiche Ferdinandsanlage

verloren gegangen. Wiederbrin-

ger erhält Belohnung. Abzugeben

4894 Dorotheenstr. 49 I.

Lichtspielhaus

Erstklassiges Unternehmen!

Künstler-Trio

MARX, NEPPACH, WILD.

Heute bis inklusive Montag

JUDEX 5. Teil

Abenteuerfilm in 4 Akten:

Neunte Episode:

„Das Erwachen“

Zehnte Episode:

Wenn das Herz spricht

Ferner:

Reinhold Schünzel

u. Wanda Treumann

in dem feinsten Lustspielschlager

in 4 Akten

„Eine Nacht gelebt

im Paradies“

4881

Telefon No. 433

Frische Seefische

empfiehlt für Freitag und Samstag.

Chr. Pfaffenbach, Telefon 200.

Freie Turnerschaft Bad Homburg.

Freitag, den 18. Juni abends 8 Uhr im Gasthaus

„Neuen Bräde“

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.



Alle Drucksachen

liefern wir von den einfachsten

bis zu

den modernsten Ausführungen

Aufmerksame und

schnelle Bedienung!

Taunusbote-Druckerei

Nordseebad Bortum

Penionshaus

30 Zimmer

mit vollem Mobiliar zu

— verkaufen. —

Adresse erteilt auf Anfrage die

Geschäftsstelle ds. Bl. u. 4884.

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich un-

entgeltlich mit, wie ich von

meinem langjähr. Frauen-

leiden (Blutarm, Weiß-

fluß) in kurzer Zeit be-

freit wurde. Rückporto erb.

Frau Bertha Koopmann

Berlin W. 85. 8553

Bogdamerstraße 104.

Schäferhündin,

auf den Ruf „Rally“ hörend,

entlaufen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Wiederbringer erhält hohe Be-

lohnung.

Kaiser Friedrich-Promenade 49.

Wer tauscht

Schließgewagen, geg. n. Klapp-

wagen? Anzul. von 12—4 Uhr.

Wo, sagt die Geschäftsstelle ds.

Blattes unter 4887.

Möbl. Zimmer

m. d. Licht u. Schreibtisch evtl.

volle Pension ab 1. Aug. für

dauernd gesucht. Off. m. Br. a.

d. Exp. d. Bl. u. 4888.

Verloren

Goldener Armband

mit dunkelblauem Stein